

MENSCHEN IN VEREINEN



Stolz präsentieren die polnischen und deutschen Kinder sowie ihre Betreuerinnen nach zwei Projekttagen in Milnersdorf ihre Mosaikfliesen.

FOTO: ELKE SCHILLING

„Kleiner Mythengarten“ für Gäste

AUSSTELLUNG Zum fünfjährigen Bestehen gibt der Verein Überblick über seine Aktivitäten. Den Besuchern werden dabei auch künftige Projekte vorgestellt.

VON ELKE SCHILLING

ARNIMSWALDE. In der Langen Scheune von Arnimswalde – einem alten Feldsteingemäuer von imposantem Aussehen – dominiert derzeit wieder einmal schöpferische Unruhe. Brigitte Martin und ihre Helfer werkeln an der Vorbereitung eines Festes. Zu feiern gibt es das fünfjährige Bestehen des Vereins Uckermärkischer Mythengarten. Obwohl bis zum „Geburtstag“ am 24. Januar 2009 noch etwas Zeit ist, will man die Vorbereitungen dazu rechtzeitig abschließen. Den zahlreich erwarteten und eingeladenen Gästen soll in dem großen und hohen Ausstellungsraum mit seinen bodentiefern Fenstertüren anschaulich vorgeführt werden,

womit man sich in den zurückliegenden Jahren befasste, was entstanden und was im Werden ist, um auf dem Wege zum erklärten Vereinsziel voranzukommen: einen uckermarkweiten Mythengarten zu schaffen, der die Geschichte der Uckermark anhand des kulturellen Erbes der Volkspoesie ins Gedächtnis ruft, sagenträchtige Plätze einrichtet, sie miteinander verbindet und damit einen Beitrag zur attraktiveren Gestaltung der touristischen Infrastruktur leistet. „Rastplätze braucht man an den Radwegen und in der Landschaft ohnehin“, meint Brigitte Martin, „Warum sie also nicht auch mit historischer und künstlerischer Qualität ausstatten und Bleibendes schaffen?“ Und da man gern mit Schülern arbeitet, sieht die rührige Vorsitzende einen wesentlichen Effekt der Bemühungen auch darin, die jungen Uckermärker so zu sagen mit ihren Wurzeln vertraut zu machen. „Ist das nicht auch ein Bildungsauftrag?“, findet sie.

Einen „kleinen Mythengarten“

Junge Uckermärker erfahren etwas über ihre Wurzeln.

devertreter sich stärker einbringen würden, ist sich die Vereinsvorsitzende sicher. Insofern ist der auf Mosaiktischen, -platten, -pulten liegende erste Schnee fast symbolisch dafür, dass die Kunstwerke gewissermaßen „auf Eis“ liegen.

Damit das jüngste Projekt einflussvoll ins Bewusstsein der

auf dem Freigelände um die Veranstaltungsscheune gibt es schon, überwiegend bestehend aus schönen Mosaiken mit Motiven aus uckermärkischen Sagen. Hier werden dann die Gäste sehen und staunen können. Sicherlich wird es bei einer Führung auch manche kritische Anmerkung geben, wo der Verein mit seiner Tourismus- und soziokulturelle Inhalte fördernden Initiative auf Hindernisse und damit Grenzen stößt. Denn manches der Mosaik- in der Regel gemeinsam von Kindern aus Schulen der Region und Künstlern erarbeitet, könnte längst seinen Platz an einem sagenträchtigen Ort gefunden haben, wenn denn die „Leute vor Ort“ wie Förster, Grundstückseigentümer und Gemein-



Wie Alicia Kragl aus Milnersdorf hatten auch die anderen Teilnehmer am Workshop Spaß am Mosaikgestalten.

FOTO: BS

Gäste gerückt werden kann, werden zurzeit auf einer großen Holztafel 30 Fliesen mit Mosaiken befestigt. Angefertigt wurden sie erst

vor wenigen Wochen von 24 überwiegend 11- und 12-jährigen Mädchen und Jungen der Grundschule Milnersdorf und der polnischen Partnerschule Lubanowo im Gebiet Banie. Sie gestalteten in einem kreativen, zweitägigen Workshop in Milnersdorf unter der Federführung des Vereins Mythengarten und künstlerisch angeleitet von der Berliner Bildhauerin Johanna Martin „Sagen diesseits und jenseits der Oder“.

Für den kleinen Verein sei es nach wie vor sehr schwer, in eine Förderung zu kommen, sagt Brigitte Martin. Zum einen werde kaum anerkannt, dass die Vereinsaktivitäten eigentlich unter Infrastruktur fielen. Und zum anderen betreffe das den stets zu leistenden finanziellen Eigenanteil, der ja auch nicht ohne weiteres aufzubringen sei. Außerdem sei das Förder-Verfahren so kompliziert geworden, dass man schon ein professionelles Planungsbüro für seine Projekte bräuhete. Das aber könne man sich nicht leisten. Damit es mit Sagenprojekten überhaupt weitergehe, so die Vereinsvorsitzende, sei man auf Sponsorenleistungen angewiesen.

Mosaikfliesen sollen Stelen schmücken

MILNERSDORF (ES). Deutsche und polnische Grundschüler aus Milnersdorf und Lubanowo im Gebiet Banie beschäftigten sich in diesem Jahr mit Sagen diesseits und jenseits der Oder. Möglich wurde das Projekt durch die enge Zusammenarbeit beider Grundschulen und dem Verein Uckermärkischer Mythengarten. Ende September waren dazu die Milnersdorfer in Lubanowo. Mädchen und Junger beider Schulen lasen sich ausgewählte heimatische Sagen vor und besuchten sagenhafte Orte. Im Ergebnis eines gemeinsamen Workshops im Oktober an der uckermärkischen Schule entstanden zu den Sagen unter Anleitung von Bildhauerin Johanna Martin 30 farbige Glas-Mosaiken. Demnächst sollen jeweils 15 der Mosaikfliesen eine Stele auf dem Milnersdorfer Schulhof und ein Wandfries in Lubanowo zieren.

Für das Projekt hat der Verein inzwischen eine bewilligte Förderung über 3990 Euro von der Aktion Mensch über deren Programm „Die Gesellschafter“ erhalten. Mit diesem Geld könne man beispielsweise auch eine Internetseite gestalten und Kosten für Material oder Übersetzungen ins Polnische bestreiten, sagt Vereinsvorsitzende Brigitte Martin.

Noch viele sagenhafte Ideen in Reserve

ARNIMSWALDE. Über das Anliegen und konkrete Vorhaben des Vereins Uckermärkischer Mythengarten unterhielt sich unsere Mitarbeiterin Elke Schilling mit der Vereinsvorsitzenden Brigitte Martin.

Wie kann man das Anliegen des Mythengartenvereins knapp umreißen?

Unser Ziel ist es, einen uckermarkweiten Mythengarten zu schaffen, der die Geschichte der Uckermark anhand des kulturellen Erbes der Volkspoesie ins Gedächtnis ruft. Dazu wollen wir sagenträchtige Plätze einrichten, sie miteinander verbinden und damit einen Beitrag zur attraktiveren Gestaltung der touristischen Infrastruktur leisten. Das bedeutet, wir müssen zunächst Sagen aus der Region finden, sie aufschreiben, weitervermitteln und gestalten.

Wir haben inzwischen erfahren, dass man mit solch einem Projekt vor allem an Schulen – also bei Schülerinnen und Schülern, aber auch bei Lehrern – Begeisterung wecken kann. Wenn es uns dann noch gelingt, Vereine, Einrichtungen, Gemeindevertretungen und an der Entwicklung ihres Ortes in-

teressierte Bürger zu gewinnen, steht einer Realisierung oft nichts mehr im Wege.

Wie groß ist denn das Potenzial, aus dem der Mythengartenverein in der Uckermark schöpfen kann?

Im Jahr 2005 haben wir gezielt nach uckermärkischen Sagen und Sagenorten geforscht. Das war uns möglich durch das brandenburgische Landwirtschafts- und Verbraucherschutzministerium, das uns im Rahmen des Programms „Region aktiv – Land gestaltet Zukunft“ Unterstützung gewährt hat. Damals gelang es uns, rund 500 uckermärkische Sagen zu sammeln und etwa 120 konkrete Sagenorte aufzufindig zu machen. Es fanden sich

64 Kooperationspartner, die ebenso wie der Verein interessiert waren, Rastplätze an Sagenstandorten zu gestalten.

Welche Entwicklungslinien hat der Verein, auf diesem Fundus aufbauend, abgesteckt?

Für den Zeitraum 2007 bis 2013 zeichnen sich nach unseren Vorstellungen drei Entwicklungslinien ab. Die erste umfasst sechs bis

sieben Plätze zwischen Prenzlau und der Gemeinde Nordwestuckermark. Zwischen Prenzlau über die Uckerseersee bis nach Joachimsthal ergeben sich zehn bis zwölf Plätze, und im Unteren Odertal sind es von Mescherin bis Stolpe acht bis zehn Plätze, an denen sich Sagenprojekte realisieren lassen würden. Ob es denn passiert, hängt, wie gesagt, entscheidend von der Unterstützung durch die kommunalen Organe ab.

Wo findet man bereits realisierte Ideen des Vereins?

Auf reale Zeugnisse der Tätigkeit des Mythengartenvereins trifft man in der Uckermark mittlerweile an mehreren Stellen, so beispielsweise in Fergitz vor der Kirche und in Götschendorf am Ortsausgang nach Temmen. Als besonders beeindruckend erweist sich der gestaltete Rastplatz an der wüsten Kirche Berkenlatten. Sicherlich liegt das auch daran, dass das 1,2 Milliarden alte und 20,8 Tonnen schwere eiszeitliche Steinungestüm, das auf drei steinernen „Füßen“ geradezu zu schweben scheint, die Fantasie der Betrachter zu ungeahnten gedanklichen Höhenflügen über die uckermärkische Landschaft anregt.

Der Verein bietet auch an, Inte-

UMSCHAU

PORTRÄTS

Gestatten - wir stellen vor

TEMPLIN (UK). In einer Serie stellt der Uckermark Kurier Vereine vor. Jeden Montag werden aktive Gruppen auf dieser Seite präsentiert. Interessierte Vereine können sich in der Redaktion melden unter der Telefonnummer 03987 703611 oder per E-Mail unter red-templin@uckermarkkurier.de.

WORKSHOPS

Beginn mit drei Schulen

UCKERMARCK (ES). Durch eine Förderung des Jugendamtes des Landkreises Uckermark war der Verein ab August 2004 in der Lage, Arbeitsgemeinschaften an drei Schulen – Gerswalde, Milnersdorf und Ringenwalde – zu gründen und mit jugendlichen, die dem Förderverein Kirchenhus Fergitz nahe stehen, Workshops durchzuführen. Diese dienen zunächst dem Ziel, Sagen zu finden, zu erzählen und zu gestalten. Übrig geblieben ist davon – nach Schließung der Ringenwalder Grundschule – nur die enge Zusammenarbeit auf Projektbasis mit der Milnersdorfer Grundschule.

AUSZEICHNUNG

Einladung zum Vereinsjubiläum

ARNIMSWALDE (ES). Ab 12 Uhr lädt der Verein Uckermärkischer Mythengarten am 24. Januar 2009 zur fünfjährigen Jubiläumsfeier nach Arnimswalde ein. In der Veranstaltungsscheune wird Sagenhaftes aus der fünfjährigen Arbeit präsentiert, den „kleinen Mythengarten“ auf dem Freigelände schmücken entsprechende Mosaiken. Viele kleine Feuer werden die Gäste im Garten erwärmen, dazu gibt es Lamm am Spieß, eine warme Suppe und Glühwein. Ein Höhepunkt des Tages: die Verleihung des Prüfzeichens des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin. „Heike Sawal-Nowotny hat es für uns mit ihren sagenhaften Touren um die Uckersee verdient und verwöhnt uns mit Klängen von ihrer Querflöte“, verraten die Organisatoren vorab.

UNTERSTÜTZUNG

Holz und Bänke gesponsert

GÖTSCHENDORF (ES). Für den Sagenrastplatz Neutemmen-Hohenwalde leisten Vereinsmitglieder und deren Angehörige einen unentgeltlichen Beitrag. Liane Benthin aus Götschendorf sponsert Holz für den Kopf der Sagenkulptur des „Schlafenden Riesen“. Außerdem hat sie beispielsweise Bänke angefertigt, die anstelle der Hechtbank für den Rastplatz am Gotts-See gedacht sind.

FINDLING

„Drei Schöne in Stein verkörpert“

BERKENLATTEN (ES). Vor fast genau einem Jahr konnten die Mitglieder des Vereins Uckermärkischer Mythengarten den Sagenrastplatz an der wüsten Kirche Berkenlatten einweihen. Dort wurde ein 20,8 Tonnen schwerer Findling, der in der unmittelbaren Umgebung gefunden wurde, aufgestellt. Der Pinnower Bildhauer Lutz Dölle hat auf dem 5,55 Meter langen, 2,01 Meter breiten und 1,44 Meter hohen Riesen die Sage von den „Drei Schönen“ eingearbeitet. Sie verkörpern drei Lichtgestalten aus vorchristlicher Zeit, die bei der wüsten Kirche viele Jahrhunderte lang bei Vollmond getanzt und gesungen haben sollen. Nach Untersuchungen des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe hat der Stein im Verlaufe der Eiszeit einen langen Weg zurück gelegt. Er stammt aus Mitteleuropa und besteht aus Uppland-Granit.

Wichtiges auf einen Blick

Name: Uckermärkischer Mythengarten e.V.
Gründung: 24. Januar 2004
Vorsitzende: Brigitte Martin
Kontakt: Lothar Priewe, Roswitha Lemke, Erika Schulz
Mitglieder: 20
Kontakt: Brigitte Martin, Arnimswalde Nr. 6, 17268 Gerswalde
Telefon: 0152 29582941
Spendenkonto: Sparkasse Uckermark, BLZ 17056060, Konto-Nr. 3571002716
Internet: www.uckermaerki-schermythengarten.de
e-mail: info@uckermaerki-schermythengarten.de